

RechtsRock-Land Thüringen

RechtsRock ist nicht nur der meist grölige und oft unverständliche Glatzenrock, der seinen musikalischen Ursprung im Punk der späten 1970er Jahre hat und uns bei dem Stichwort Neonazimusik als erstes in den Sinn kommt. Seit den 1980er Jahren hat sich innerhalb der rechten Szene eine breite Stilvielfalt herausgebildet, die von NS-Hardcore, klassischem Nazi-Hardrock bzw. „Rock against Communism“ (R.A.C.) über NS-Black Metal und Liedermacher_innen bis hin zu extrem rechtem Hip Hop reicht. Eine Stilvielfalt, die sich auch in der Thüringer RechtsRock-Landschaft widerspiegelt.

RechtsRock-Bands

Bereits vor dem Fall der Mauer begann sich in Thüringen eine RechtsRock-Szene herauszubilden. Die Band *Brutale Haie*, die sich 1988 in Erfurt gründete, gilt als erste RechtsRock-Band auf dem Boden der DDR. Damals war die extrem rechte Musikszene allerdings noch sehr klein. Analog zur gesamtdeutschen Entwicklung begann der RechtsRock erst Anfang der 1990er Jahre zu boomen. In der Folgezeit entstanden in Thüringen rund 70 Bands und Liedermacher_innen. Derzeit kann die Zahl der aktiven Musikprojekte auf 25 bis 30 geschätzt werden. Darunter befinden sich einige, die eine Strahlkraft weit über die Landes- und teils auch Bundesgrenzen hinaus entwickelt haben. Neben bereits länger existierenden Bands wie *Absurd*, *Totenburg*, *Radikahl* oder *Moshpit* entstehen auch weiterhin neue RechtsRock-Bands, die sich etwa *Kinderzimmerterroristen*, *Klumpferitis* oder *I don't like you* nennen.

Vertriebswege

Verbreitung finden diese Musikprojekte nicht nur über diverse Downloadportale und web2.0-Angebote im Internet, die auch verbotene RechtsRock-Titel im Angebot haben. Von Bedeutung sind auch kleinere und größere Versandunternehmen, die RechtsRock-Tonträger und meist auch weiteren Szenebedarf vertreiben und teilweise auch produzieren. Derzeit existieren 11 RechtsRock-Versandhändler und Labels, die ihren Sitz in Thüringen haben. Neben Kleinstbetrieben, die nur eine CD produzieren und anbieten, gibt es auch einige Schwergewichte in Sachen RechtsRock. Dazu zählt der *Witwe Bolte* (W&B) Versand und das angeschlossene Label *WB Records* des NPD-Aktivisten Thorsten Heise in Fretterode. Er

gehört zu den wichtigsten RechtsRock-Produzenten und Händlern bundesweit. Aber auch der *Germania Versand* von Patrick Weber aus Sondershausen, dessen Sortiment mehr als 2.000 Artikel umfasst, erfreut sich großer Beliebtheit in der Neonaziszene. Ebenso wie Heise ist auch Weber in der Thüringer NPD aktiv. Während die genannten Versandhändler ihre Artikel vorwiegend über das Internet und auf Verkaufsständen bei Veranstaltungen absetzen, besitzt der *Strike Back Shop* aus Apolda ein eigenes Ladengeschäft. Ergänzt werden die RechtsRock-Händler durch 10 weitere Vertriebe, die sich auf Bekleidung und andere Devotionalien beschränken. Hierzu zählt auch der Vertrieb der Neonazi-Kleidermarke *Ansgar Aryan* mit Firmensitz in Oberhof.

Kommunikation

Konstitutiv für eine funktionierende RechtsRock-Szene – ob lokal oder überregional – ist eine funktionierende Kommunikation. In den 1990er Jahren und bis nach der Jahrtausendwende waren hierfür vor allem Fanzines verantwortlich, die über kommende und vergangene Auftritte sowie über CD-Veröffentlichungen berichteten. Seit Beginn der 1990er Jahre entstanden in Thüringen 16 nennenswerte Fanzines. Diese trugen Titel wie *Doitsche Musik*, *Stolz und Stil* oder *Nobodys Hero*.

Mittlerweile haben diese Fanzines an Bedeutung verloren und die Kommunikation hat sich nahezu komplett in das Internet verlagert. Dort sind es Foren, Blogs und zunehmend soziale Netzwerke wie Facebook, die als Kommunikationsmittel dienen.

Konzertveranstaltungen

Wichtiges Element der Neonazi-Erlebniswelt sind neben Demonstrationen auch RechtsRock-

Konzerte, die als Umschlagplatz für Neuigkeiten, Rekrutierungsfeld und Kontaktbörse dienen. Im Durchschnitt haben in Thüringen in den vergangenen zehn Jahren rund 25 RechtsRock-Konzerte pro Jahr stattgefunden. Nur wenige dieser Konzertveranstaltungen wurden vor ihrem Ende von der Polizei aufgelöst.

Um solche Konzerte durchführen zu können, ist die RechtsRock-Szene auf Räumlichkeiten angewiesen. In Thüringen dienen hierfür insbesondere Immobilien, auf die die Szene leichten Zugriff hat. Zum einen handelt es sich - wie bei der Erlebnisscheune in Kirchheim - um Eigentümer_innen, die ihre Räumlichkeiten an Neonazis vermieten und zum anderen handelt es sich um Immobilien, die im Besitz von Neonazis sind. Für Aufsehen sorgte im Jahr 2012 eine Immobilie in Crawinkel, die von Neonazis aus dem Umfeld der RechtsRock-Band Sonderkommando Dirlewanger (S.K.D.) erworben wurde. Im Jahr 2012 fanden in der Immobilie mindestens sechs Konzerte statt.

RechtsRock und Gewalt

Zu Beginn der 1990er Jahre, im Kontext der ersten rassistisch motivierten Morde nach dem Mauerfall, wurde bereits auf die Rolle neonazistischer Musik hingewiesen und von Begleitmusik zu Mord und Totschlag gesprochen. Immer wieder geben neonazistische Gewalttäter an, sich vor ihren Taten mit RechtsRock aufgeputscht zu haben. Darüber hinaus lassen sich jedoch auch direkte Verbindungen zu terroristischen Gruppen und Taten nachzeichnen. Kurz nach der Jahrtausendwende wurde das Musiknetzwerk Blood & Honour, das in enger Verbindung zur Terrororganisation Combat 18 stand und auch in Thüringen eine starke Sektion unterhielt, verboten. Und auch im Kontext der Berichterstattung zum selbsternannten NSU wurde auf die Bedeutung des RechtsRock hingewiesen. Nicht nur, dass das Thüringer Liedermacher-Duo *Eichenlaub* den Untergetauchten ein Lied widmete, sondern auch das Sammeln von Geld auf verschiedenen Konzerten wurde thematisiert.

Großveranstaltungen

Zwar besitzen andere Bundesländer teils eine größere RechtsRock-Szene, aber Thüringen besitzt dennoch ein Alleinstellungsmerkmal:

In keinem anderen Bundesland finden so häufig und so kontinuierlich RechtsRock-Open-Air-Veranstaltungen statt wie in Thüringen. In den letzten zehn Jahren fanden im Durchschnitt drei dieser Großveranstaltungen pro Jahr statt. Neben dem „Rock für Deutschland“ in Gera, dem „Thüringentag der nationalen Jugend“, dessen Veranstaltungsort jährlich wechselt, versucht Thorsten Heise derzeit den „Eichsfeldtag“ zu etablieren. Die Anziehungskraft, die ein solches Großevent entfalten kann, zeigte sich im Jahr 2009, als rund 5.000 Neonazis das „Rock für Deutschland“ besuchten.

Die NPD profitiert

Auch die NPD weiß um die Bedeutung von RechtsRock und verteilte in Thüringen unterschiedliche Exemplare der sogenannten *Schulhof-CD*. Darüber hinaus werden die genannten Großveranstaltungen maßgeblich aus den Reihen der NPD organisiert. Diese meldet die Konzerte als politische Veranstaltung an, was ein Verbot erschwert. So gelingt es der extrem rechten Partei weit mehr Neonazis zu mobilisieren, als es ihr mit Parteiveranstaltungen oder Demonstrationen möglich ist. Darüber hinaus sind die als Spende getarnten Eintrittsgelder eine willkommene Einnahmequelle.

Grauzone

Als Grauzone lassen sich Teile der musikkulturellen Szene bezeichnen, die sich unpolitisch, nicht selten auch als ‚gegen rechts‘ geben, jedoch mit Rechten strukturell, inhaltlich oder einfach durch Freundschaften verwoben sind. Unpolitisch bedeutet meist eine Öffnung nach rechts, was später auch einen Einstieg in die RechtsRock-Szene bedeuten kann. Die RechtsRock-Band *I don't like you* antwortet dementsprechend bei einem Interview: „Bei uns in der Gegend war es normal, dass wir als Punker auch Schraubendreher, Endstufe, Kampfzone und L! hörten“. Andere Bands wie *Freiwild* versuchen den Markt, der durch diese Grauzone entsteht, zu bedienen. Vermeintlich unpolitisch greifen sie Themen auf, die mit den Schlagworten Heimat, Treue und Glaube strukturell an die Themen der härteren RechtsRock-Bands anknüpfen.